

# kommunal.info

Das Magazin für Landkreise, Städte und Gemeinden in Bayern

03.2015

## Auf LED umrüsten – so geht's

Seite 06

Schüler machen Windkraft: die Gewinner des Bürgerenergiepreises

Seite 08

Zahlen, Daten, Fakten: Erneuerbare Energien beim Bayernwerk

Seite 10

[www.bayernwerk.de](http://www.bayernwerk.de)

**bayernwerk**



Das Bayernwerk sucht den Dialog: Bei der Bürgermeisterrunde im April im oberpfälzischen Kötzing tauschte sich der Netzbetreiber mit den Bürgermeistern der Landkreise Cham und Regen u. a. zum Thema LED-Straßenbeleuchtung aus (Foto oben). Die Bürgermeisterrunde der niederbayerischen Landkreise Deggendorf und Plattling informierte sich über Neuerungen im Bereich Gas und Strom (Foto Mitte). Der Bürgermeister und die Gemeinderäte von Taufkirchen in Oberbayern statteten im April dem Netzcenter vor Ort einen Besuch ab (Foto unten).



### Was macht ein Netzcenter?

Mit 19 Netzcentern ist das Bayernwerk in der Region präsent – und stellt von dort aus die Versorgung mit Strom und Gas sicher, plant die Straßenbeleuchtung oder erschließt neue Baugebiete. Kommunen, die mehr erfahren möchten, können das Netzcenter in ihrer Nähe gerne besuchen. **Interesse? Ihr Kundenbetreuer ermöglicht einen Termin.**

## Dialog vor Ort

Effektive Gespräche im kleinen Kreis: Auf Einladung nimmt das Bayernwerk gerne an den Bürgermeisterrunden der Landkreise im Netzgebiet teil – und nimmt Stellung zu Themen, die sich die jeweiligen Kommunen wünschen.

Das Bayernwerk kommt jetzt zu den Bürgermeistern: Anstelle der bisherigen Kommunalforen, die jährlich stattgefunden haben, nutzt der Netzbetreiber nun die Sitzungen des Bayerischen Gemeindetages auf Landkreisebene und die Bürgermeisterrunden auf Kreisebene als Forum. Das entlastet den Terminkalender der Gemeindevorsteher, denn die Anfahrt zu den zentralen Versammlungsorten entfällt.

**Ein weiterer Vorteil:** Die Inhalte, die besprochen werden, können besser auf die unterschiedlichen Themenwünsche der Bürgermeister zugeschnitten werden. „Wir Bürgermeister haben viele Verpflichtungen. Ich begrüße es, dass das Bayernwerk bestehende Veranstaltungen nutzt“, stimmt der Bürgermeister der oberpfälzischen Gemeinde Wald und Landkreissprecher Hugo Bauer zu. Sein Kollege findet das auch: Marcus Grimm, Bürgermeister in Waldaschaff, hat die Bürgermeisterrunde der Landkreise Aschaffenburg

und Miltenberg im Juli in Haibach geleitet. Er ergänzt: „Bei den jetzigen kleineren Runden behandeln wir vor allem Themen, die uns besonders am Herzen liegen. Wir sagen, was uns interessiert und das Bayernwerk organisiert die Fachreferenten. Das ist wesentlich effektiver.“

**Im Vorfeld** stimmt das Bayernwerk die Themen ab: Wo besteht Informationsbedarf? Wo liegen die Probleme? Häufig gibt es Fragen beispielsweise zu Konzessionsverträgen, zur Straßenbeleuchtung mit LED oder zur Entwicklung der Einspeisung aus Erneuerbaren Energien und den damit verbundenen Auswirkungen auf den Netzausbau. Die Experten des Bayernwerks gehen in Vorträgen auf die gewünschten Themen ein und stehen anschließend zusammen mit den verantwortlichen Kundenbetreuern und den regionalen Leitern des Bayernwerk Kommunalmanagements für Fragen zur Verfügung. Als Organisator hatte Marcus

Grimm das Bayernwerk beispielsweise zum Thema Netzstruktur eingeladen. „Wir wollten unter anderem wissen, wie sich die zunehmende Einspeisung aus Erneuerbaren Energien auf die Netzstabilität in der Region auswirkt. Der Vortrag des Bayernwerks hat uns das erläutert.“

Die Landkreise Cham und Regen haben ihre Runde genutzt, um die neugewählten Bürgermeister mit den Vertretern des Bayernwerks bekannt zu machen. „Der enge Kontakt zwischen den Gemeindevertretern und dem Bayernwerk ist wichtiger denn je. Wir laden das Bayernwerk deshalb jedes Jahr zu unserer Runde ein“, so Bürgermeister Hugo Bauer.

**Das Bayernwerk kommt auch zu Ihnen!** Sie möchten ihre nächste Bürgermeisterrunde nutzen, um mit dem Bayernwerk in den Dialog zu treten? Kontaktieren Sie dazu einfach Ihren Kundenbetreuer.

# Klares Profil

Die Gesellschaft Regionale Dienstleistungen Energie r/d/e bietet ihre Dienstleistungen seit Mitte August als hundertprozentige Tochter des Bayernwerks an. Ihr Geschäftsfeld Geo Business ging mit der Gründung der ISP Infrastruktur Service Portale komplett in kommunalen Besitz über.

„Die Geschäftsfelder innerhalb der Energiewirtschaft werden immer anspruchsvoller. Gesetzliche Vorgaben nehmen zu, Kundenerwartungen steigen und Prozesse werden komplexer. Behaupten kann sich nur, wer die damit verbundenen Anforderungen und Herausforderungen erfolgreich bewältigt“, sagt Alois Netter, Geschäftsführer der r/d/e. Die Buchstaben stehen für die Gesellschaft Regionale Dienstleistungen Energie, die seit Mitte August eine hundertprozentige Tochter des Bayernwerks ist.

r/d/e bietet kleinen und mittleren Unternehmen interessante und vielversprechende Hilfestellungen im Energiegeschäft. Das Spektrum reicht von der energiewirtschaftlichen Abrechnung des Vertriebs- und Netzgeschäfts sowie von EEG-Anlagen, über den Messstellenbetrieb, den Betrieb unverzichtbarer IT-Strukturen bis hin zum Kundenkontaktmanagement. Darüber hinaus bietet r/d/e vertriebliche Dienstleistungen, Segmentlösungen oder auch die komplette Übernahme des Energievertriebsgeschäfts an. Auch Unterstützung im Bereich Rechnungswesen gehört zum umfangreichen Portfolio der r/d/e. „Mit ihrem Know-how kann sie Energieunternehmen bis

hin zur Betriebsführung flexibel, individuell und schnell unterstützen. Das mache sie insbesondere für kleinere und mittlere Energieunternehmen als Dienstleister sehr interessant“, betont Alois Netter. In einem solchen Umfeld böten sich spannende Perspektiven und gute Wachstumschancen. „Die Energiewende ist schnell, kleinteilig und vielfältig. Das passt zu uns“, bringt er das r/d/e-Geschäftsmodell auf den Punkt.

Mit rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Würzburg und Bayreuth konzentriert sich die r/d/e künftig auf energiewirtschaftliche, vertriebliche und kaufmännische Dienstleistungen.

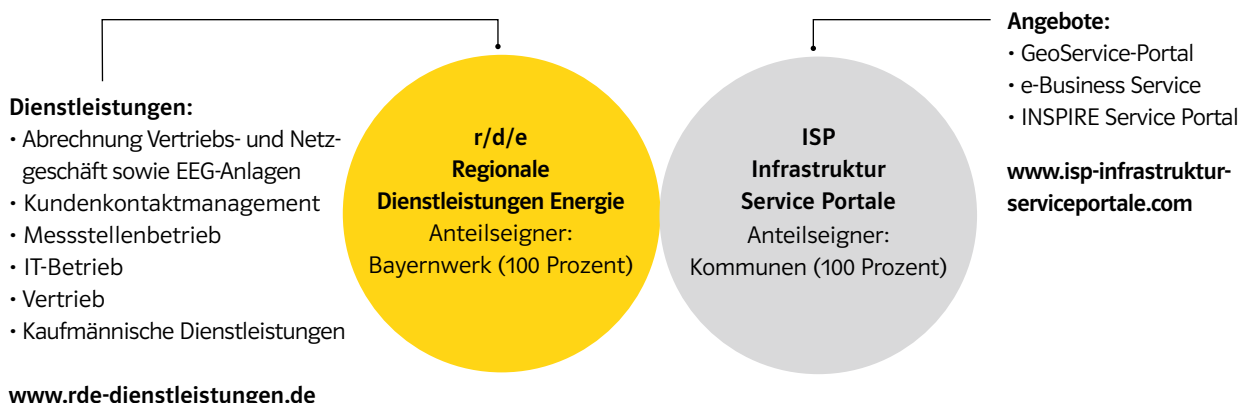
**Das Geschäftsfeld Geo Business** ist seit Mitte des Jahres in einer eigenen Gesellschaft gebündelt, der ISP Infrastruktur Service Portale. Sie fasst das Angebot von GeoService-Portal, e-Business Service und INSPIRE Service Portal zusammen und befindet sich in kommunalem Besitz. Das Bayernwerk bleibt auch in Zukunft eng mit der ISP und ihren Produkten verbunden, um als Partner der Kommunen innovative E-Government-Lösungen bereitstellen zu können. Die Service-Portale haben sich durch die enge Zusammenarbeit mit kommunalen Partnern in den letzten Jahren sehr gut entwickelt. Da das Bayernwerk diese Lösungen aufgrund unterschiedlicher Anforderungen nicht im eigenen Haus nutzen kann, hat man sich entschlossen, deren Weiterentwicklung direkt in kommunale Hände zu geben. So können sie noch stärker auf die Digitalisierung kommunaler Prozesse ausgerichtet werden.

Kunden, die das GeoService-Portal nutzen, können dies weiterhin zu gleichen Konditionen über das Bayernwerk tun. Kommunen, die an den E-Government-Lösungen interessiert sind, können sich gerne an ihren Bayernwerk-Kundenbetreuer wenden.



„Mit unserem Know-how können wir Energieunternehmen bis hin zur Betriebsführung flexibel, individuell und schnell unterstützen.“

Alois Netter, Geschäftsführer r/d/e



# „impuls“: Energie und Euros sparen

Der Service ist bislang einmalig:  
Mit „impuls“ sorgt Bayernwerk  
Natur mit drei Servicepaketen für  
mehr Effizienz und Wirtschaftlich-  
keit. Ein Gespräch mit Peter  
Basche, Leiter Produktentwick-  
lung und Energiedienstleistungen  
bei Bayernwerk Natur.

Herr Basche, Bayernwerk Natur bietet  
Kommunen und Unternehmen das neue  
Produkt „impuls Energiemanagement“ an.  
Was hat es damit auf sich?

Mit „impuls“ haben wir einen Fullservice  
und ein komfortables, echtzeitnahes  
Online-Portal entwickelt, das alle Aspekte  
rund um eine effiziente, innovative und  
gleichzeitig wirtschaftliche Energieversor-  
gung bündelt. Dabei haben wir sowohl  
energietechnische Optimierungen im Blick  
als auch Kosteneinsparungen, den gesamt-  
en Controlling-Prozess, steuerliche Vor-  
teile, gesetzliche Vorschriften, Fördermög-  
lichkeiten sowie die Einführung und Pfl-  
ge von Energiemanagement-Systemen.  
Zugleich unterstützen wir Kommunen und  
Unternehmen dabei, mit umweltscho-  
nenden Technologien die Energiewende  
vor Ort voranzutreiben. Dieser Service mit  
den Einzelpaketen „Control“, „Finanz“ und  
„Optimierung“ ist in diesem Umfang bis-  
lang einmalig. Wir kümmern uns damit  
nicht nur um die Kilowattstunde, sondern  
auch um den Euro in der Kommune.

Wie können Sie mit „impuls“ konkret un-  
terstützen?

Mit dem System haben wir die Möglichkeit,  
die Energieströme innerhalb der Kommune  
sowohl auf der Erzeuger- als auch auf der  
Verbraucherseite echtzeitnah zu erfassen,  
zu analysieren und zu optimieren. Außer-  
dem schauen wir uns die Kostenseite und

## Kontakt

Sie interessieren sich  
für „impuls“ oder haben  
weitere Fragen? Wir  
helfen Ihnen gerne  
weiter.

So erreichen Sie uns:  
T 0 89-52 08-41 75  
peter.basche@bayern-  
werk.de

die Lieferverträge ganz genau an. Das  
Thema Steuern und Abgaben spielt dabei  
eine wichtige Rolle, denn diese machen  
mittlerweile fast 70 Prozent des Energie-  
preises aus. Hier beraten wir, wie steuer-  
liche Vorteile und Fördermittel genutzt  
werden können. Auch bei den Antrags-  
formalitäten sind wir gerne behilflich.

Wie lässt sich das Portal für den Nutzer  
praktisch handhaben?

Ganz einfach. Er kann sich in das Online-  
Portal jederzeit von Desktop, Tablet oder  
Smartphone einwählen und sich einen  
Überblick verschaffen. Mit Online- und  
PDF-Reports beispielsweise erleichtern  
wir das Controlling und Benchmarking  
verschiedener Standorte im Bereich Ener-  
giekosten und Produktivität. Nur ein kom-  
munales Beispiel: Kläranlagen, die relativ  
hohe Energiekosten verursachen. Hier  
analysieren wir den Verbrauch auch im  
Vergleich mit anderen Klärwerksstandor-  
ten. Auch finanzielle Auswirkungen von  
Lastspitzen können ausgewertet werden.  
Außerdem sorgen wir für eine transpa-  
rente Rechnungsprüfung, indem wir die  
Energiekosten genau aufsplitten. Diesen  
Fullservice mit 360-Grad-Überblick bieten  
wir auch Kunden, die eine KWK-Anlage in  
Betrieb nehmen.

Welche Vorteile bringt „impuls“, eignet es  
sich für alle Kommunen?

Die Kommunen bekommen alles aus einer  
Hand. Es entsteht kein interner Aufwand,  
Zeit und Personalressourcen werden ge-  
spart. Und je höher die Energiekosten in-  
nerhalb einer Kommune, desto größer die  
Vorteile und Einsparungen. Grundsätzlich  
eignet sich „impuls“ für jede Kommune.

## Die Fullservice-Leistungen im Überblick

### „impuls Control“

- „Realtime“-Portal
- Reporting
- Controlling
- Benchmarking

### „impuls Optimierung“

- KWK (Eigenerzeugung)
- Contracting
- Pachtmodelle
- 360-Grad-Optimierung

### „impuls Finanz“

- Steuerliche Optimierung
- Rechnungsprüfung
- Ausgaben- und Liquiditätssicherung



Gut besucht waren die Veranstaltungen für Gas-Installateure. Das Bild zeigt das Treffen in Roding.

# Installateure zu Gast

Ein ständiger Austausch mit ihren Marktpartnern ist das Ziel der Informationsveranstaltungen des Bayernwerks. Ein erfolgreiches Format.

Acht Veranstaltungen, 629 Gas-Installateure sowie 78 Bayernwerk-Mitarbeiter und fünf weitere Dienstleister mit viel Kompetenz und Engagement im Einsatz: Das ist die stolze Bilanz der vergangenen Wochen, in denen das Bayernwerk zu zentralen Informationsveranstaltungen für Marktpartner der Sparte Gas eingeladen hatte. Zu den Veranstaltungen kamen alle Installationsunternehmen, die im Verzeichnis des Bayernwerks eingetragen sind. Veranstaltungsorte im Netzgebiet waren Berching, Erlenbach am Main, Estenfeld, Grafenwöhr, Kronach, Neukirchen vorm Wald, Roding und Viereth-Trunstadt. Die Resonanz der Teilnehmer war durchweg positiv, wissen sie doch die Möglichkeit überaus zu schätzen, sich mit anderen Kollegen aus dem Gasinstallateur-Handwerk fachlich auszutauschen und sich über neue, aktuelle Themen zu informieren.

**Die Veranstaltungen** führte der Bereich Anlagen-/Systemtechnik Fachbereich Gasttechnik unter der Leitung von Rolof Siemens durch. Bereits im Vorfeld wurden spezifische technische und regionale Aspekte vorbereitet, die die Marktpartner sich für die Vorträge und Diskussionsrunden gewünscht hatten. Im Einzelnen waren dies:

- die Bayernwerk AG im Internet,

- der Gasströmungswächter,
- erdverlegte Installationsleitungen und
- Bestandsschutz von Erdgasinstallationen.

**Fragen beantworteten** die Bayernwerk-Mitarbeiter direkt und kompetent: Rede und Antwort standen Sabrina Attenhauser, Dieter Hammerl, Alois Riepl und der Hauptreferent Markus Hambach. Die Veranstaltungen dauerten rund zwei Stunden, im Anschluss daran wurde bei einem gemeinsamen Abendessen angeregt weiterdiskutiert und es wurden Erfahrungen ausgetauscht.

**Auch künftig** wird es wieder Veranstaltungen in dieser Richtung geben, denn eine gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit über Unternehmensgrenzen hinweg ist ein wichtiger Bestandteil der Unternehmenskultur des Bayernwerks. Zugleich sind die Marktpartner des Bayernwerks wertvolle Multiplikatoren und Garanten für eine sichere und hohe Qualität in der Erdgasversorgung in der gesamten Region.

**Im Gasbereich** informiert das Bayernwerk darüber hinaus einmal im Jahr in Bezirksinstallateur-Ausschusssitzungen mit den Obermeistern der Regionen Unterfranken, Oberfranken, Oberpfalz und Niederbayern über wichtige aktuelle Themen.

## Neue „gas.info“ online

Das Bayernwerk bietet mit einem neuen Medium noch mehr Informationen rund um das Gasinstallateur-Handwerk an und schafft damit einen weiteren wichtigen Beitrag, um von Änderungen und Trends aus erster Hand zu erfahren: Seit Mai 2015 ist der neue Newsletter für Gasinstallateure „gas.info“ auf der Internetseite des Bayernwerks abrufbar. Die Marktpartner erhalten darin per E-Mail einen kompakten Überblick über wichtige Hinweise zu gesetzlichen Neuerungen, zur DVGW TRGI (Technische Regel für Gasinstallationen) und über weitere interessante Neuigkeiten. Das Interesse ist bislang sehr groß: Auch bei den Informationsveranstaltungen des Bayernwerks im Netzgebiet nutzten viele die Gelegenheit, sich für den Newsletter anzumelden.

### Hier kann man sich anmelden:

Die „gas.info“ und das Anmeldeformular gibt es auf [www.bayernwerk.de/gas.info](http://www.bayernwerk.de/gas.info)



Durchgängige Gestaltung: LED-Leuchten rücken diese Anwohnerstraße in Grünwald bei München effizient ins rechte Licht.



## Gut gemacht

Immer mehr Kommunen rüsten auf LED-Straßenbeleuchtung um. Und das aus gutem Grund. Drei Kommunen und ihre Erfahrungen.

### Das spricht für LED

- ausgereifte Zukunftstechnologie
- Energieeinsparpotenzial von bis zu 80 Prozent
- hohe Lebensdauer von 50.000 Stunden
- dimmbar
- verschiedene Lichtfarben möglich
- abgegrenztes Licht
- Schutz nachtaktiver Tiere und Insekten

Alle Informationen rund ums Thema Straßenbeleuchtung gibt es auf [www.bayernwerk.de/strassenbeleuchtung](http://www.bayernwerk.de/strassenbeleuchtung)

Brachten die LED-Umrüstung gemeinsam auf den Weg (v. li.): Dietmar Deisinger und Peter Klefßinger von der Gemeinde, Silke Mall und Rudolf Pufitsch vom Bayernwerk sowie Grünwalds 1. Bürgermeister Jan Neusiedl.

„Bislang haben 130 unserer Kommunen mehr als 20 Prozent ihres Leuchtenbestands auf LED umgestellt. Das EU-Verbot wird den Wechsel weiter beschleunigen“, da ist sich Rudolf Pufitsch, Projektant beim Bayernwerk, sicher. Denn mit der Verordnung 245/2009/EU ist es seit Mai dieses Jahres nicht mehr möglich, quecksilberhaltige Leuchtmittel nachzukaufen.

Und die sind vielerorts noch stark im Bestand vertreten. Zahlreiche Kommunen müssen sich deshalb Gedanken über eine Umstellung machen.

**Die Gemeinde Grünwald** hat das Quecksilberlicht bereits 2011 durch Gelblichtlampen ersetzt. Die energiebewusste Kommune im Süden Münchens, die aktuell auch in den Bau von Geothermie investiert, geht sogar noch einen Schritt weiter: Bis 2018 soll die komplette Straßenbeleuchtung auf LED (light-emitting diode) umgestellt werden. „Wir nutzen die jetzigen Straßenarbeiten, um unsere Beleuchtung weiter zu optimieren“, erklärt der Leiter Bautechnik der Gemeinde Grünwald Peter Klefßinger. Denn um die Haushalte an die geothermische Anlage anzuschließen, wird bis 2017 Straße für Straße aufgerissen. Sind die Heizwasserrohre verlegt, wird die Straße neu geteert – bei dieser Gelegenheit werden die alten Straßenlaternen durch neue LED-Leuchten ersetzt.



Insgesamt 2.060 Leuchtstellen werden in dem 11.000-Einwohner-Ort mit der neuen Technologie ausgestattet. „LED ist die Technik der Zukunft, sie ist ausgereift und auch preislich akzeptabel“, erklärt der Grünwalder. Die Isar-Gemeinde spart mit der Umstellung von Gelblichtlampen auf Leuchtdioden 30 Prozent an Stromkosten für die Straßenbeleuchtung. Das entlastet die Gemeindekasse um knapp 35.000 Euro pro Jahr. In Kommunen wie Altenkunstadt oder Weiden, in denen bislang noch ältere Technik zum Einsatz kam, ist sogar noch mehr drin: Sie sparen durch den Umstieg auf die effiziente LED-Technik mehr als 60 Prozent an Energiekosten.

**Mit LED-Aufsätzen** hat Grünwald zudem eine wirtschaftliche Lösung gefunden. Denn nur die Hälfte der sogenannten Peitschenmasten – nämlich die mehr als 40 Jahre alten – werden durch neue Brennstellen ersetzt. Die andere Hälfte wird lediglich umgerüstet: Der Mast bleibt, das Endstück wird abgetrennt und der spezielle LED-Aufsatz angebracht. Und das kostet nur einen Bruchteil einer neuen Brennstelle. Ein weiteres Plus dieses Vorgehens: Die Umrüstung geht schnell. Die Monteure des Bayernwerks können 25 Leuchten pro Tag umrüsten.

**Eine sinnvolle Planung im Vorfeld** ist gefragt, wenn Gemeinden auf LED umsteigen. „Grünwald hat dazu von Anfang an die Unterstützung durch das Bayernwerk genutzt. So konnten wir für den Ort eine maßgeschneiderte Lösung entwickeln“, sagt Kommunalbetreuerin Silke Mall. Das Bayernwerk, einer der größten Dienstleister im Bereich Straßenbeleuchtung, hat schon bei der Auswahl der Leuchten beraten. Dazu wurden vor der Sporthalle verschiedene Leuchtentypen zur Ansicht aufgestellt.

Auch bei der Vorgehensweise hat der Netzbetreiber unterstützt: Der Ort wurde, um den Verkehr möglichst wenig zu beeinträchtigen, in vier Bereiche aufgeteilt, die sukzessive innerhalb von fünf Jahren bearbeitet werden. Gestartet wird in der Waldecksiedlung, die bereits geothermisch erschlossen ist. Straße für Straße wird die Beleuchtungssituation geprüft: Sind die Abstände der Leuchten nach DIN, passen die Lichtpunkthöhen? Wird nur die Leuchte ersetzt oder muss eine komplett neue Brennstelle errichtet werden? Auf Basis dieser Daten gab das Bayernwerk eine Kostenschätzung ab, stellte das Projekt im Bauausschuss und beim Gemeinderat vor und hat es mit auf den Weg gebracht.

## Lichtblick Altenkunstadt

In Altenkunstadt macht die Erneuerung der Straßenbeleuchtung viel Sinn: Die oberfränkische Gemeinde hat einen großen Bestand an Quecksilberdampflampen, die mit dem EU-Verbot nicht mehr nachgekauft werden können. Ab Mitte September werden nun 609 Leuchten vom Bayernwerk auf LED umgerüstet. Mit der Investition von rund 300.000 Euro spart die Gemeinde über 60 Prozent an Stromkosten. Zudem hat sich Altenkunstadt um eine Förderung beworben und erhält von der Nationalen Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums (BMU) einen Zuschuss von 20 Prozent. Das Bayernwerk hat die Gemeinde nicht nur mit einer detaillierten Auflistung der Brennstellen unterstützt, sondern auch die Umrüstmöglichkeiten aufgezeigt.

## Leuchtendes Vorbild Weiden

Die 42.000-Einwohner-Stadt in der Oberpfalz hat in nur wenigen Wochen den sehenswerten Altstadtkern auf LED-Beleuchtung umgestellt. Dazu erhielten 193 Leuchten LED-Einbausätze. Die Stadt spart damit 66 Prozent an Strom. In etwa acht Jahren wird sich die Investition amortisieren. Weiden trägt nur die Kosten für die LED-Einsätze, den Umbau übernahm das Bayernwerk im Zuge ohnehin notwendiger Wartungsmaßnahmen. Ein weiteres Plus: Statt Weißlicht sorgt nun warmweißes Licht für mehr Stimmung am Marktplatz. Weiden hat das Bayernwerk bereits mit dem Konzept beauftragt, die restlichen 7.000 städtischen Leuchtstellen auf LED umzustellen.

**Oberbürgermeister Kurt Seggewiß (2. v. r.) sowie Vertreter der Stadt Weiden und des Bayernwerks zeigen sich umweltbewusst mit LED-Einbausätzen.**





Freuen sich über den Bürgerenergiepreis: die jungen Tüftler der Edith-Stein-Schule in Alzenau und ihr Lehrer.

**ENERGIE  
ZUKUNFT**  
Wir gestalten mit!



# Energiewende selbst gemacht

Wie aus Sonne, Wind und Wasser Strom erzeugt wird, kann im „Energieparcours“ der Edith-Stein-Schule in Alzenau jeder selbst ausprobieren. Ein Projekt wie gemacht für den Bürgerenergiepreis des Bayernwerks.



„Die Kinder sollten lernen, wie Erneuerbare Energien funktionieren und wie wir damit unsere Energiezukunft sicherstellen können.“

Peter Fischer, Physiklehrer an der Edith-Stein-Schule in Alzenau

Die Energiewende kann nur Erfolg haben, wenn die Bevölkerung ihr auf breiter Basis zustimmt und sich auch aktiv beteiligt. Beispiele mit Vorbildcharakter unterstützt das Bayernwerk deshalb gern. „Diese Impulse würdigen wir mit unserem Bürgerenergiepreis“, sagt Christoph Henzel, Leiter des Geschäftsbereichs Kommunalmanagement beim Bayernwerk. Beeindruckend sei vor allem, dass nicht nur Erwachsene, sondern vielfach auch Kinder und Jugendliche Impulsgeber für die Energiezukunft sind.

**Ein Beispiel** ist die Edith-Stein-Schule im unterfränkischen Alzenau. Hier haben Schüler der achten und neunten Jahrgangsstufe zusammen mit ihrem Physiklehrer Peter Fischer einen Energieparcours für Erneuerbare Energien eingerichtet. Er besteht aus verschiedenen Anlagen, mit denen sich regenerativer Strom erzeugen lässt. „Die Kinder sollten lernen, wie Erneuerbare Energien funktionieren und wie wir damit unsere Energiezukunft sicherstellen können“, so Peter Fischer, der das Projekt initiiert und geleitet hat. „Wenn Kinder erfahren, wie man einen Generator an ein Wasserrad anschließt und dann sehen, dass man Energie gewinnt, ist das ein super Erkenntnis.“ Die Planung für das Projekt startete 2012. Fünf Stationen wurden schließlich verwirklicht. Dazu gehören ein Windrad, eine

Solarthermieanlage und ein Pumpspeicherkraftwerk. Einem breiten Publikum bekannt wurde das Projekt durch die Landesgartenschau in Alzenau, die den Energieparcours bis Ende August beherbergte. Die Resonanz der Besucher war durchweg positiv. Und auch die Schüler sind von dem Projekt begeistert. Nicht nur, weil sie beim Entwickeln und Aufbauen viel gelernt haben. Sie waren auch gefragt, als es darum ging, andere Schulklassen oder Besuchergruppen durch den Parcours zu führen und die Vorteile der Energiewende zu erläutern.

**Den Bürgerenergiepreis** verleiht das Bayernwerk gemeinsam mit den Regierungen von Niederbayern, Oberfranken, der Oberpfalz und Unterfranken. Der Preis ist in jedem der vier Regierungsbezirke mit insgesamt 10.000 Euro dotiert. Ausgewählt werden die Preisträger durch eine Fachjury, der Vertreter der Bezirksregierung, des Bayerischen Gemeindetags, einer Hochschule des Regionalfernsehens und des Bayernwerks angehören. Privatpersonen, Vereine und Schulen können ebenso teilnehmen wie andere nichtgewerbliche Gruppierungen. Während die Gewinner aus Niederbayern und Unterfranken bereits feststehen, bleibt es in Oberfranken und der Oberpfalz noch spannend. Hier werden die Gewinner im November bekannt gegeben.

## Alle Informationen

zum Bürgerenergiepreis und den weiteren Preisträgern 2015 gibt es auf [www.bayernwerk.de/buergerenergiepreis](http://www.bayernwerk.de/buergerenergiepreis) Hier werden alle Projekte in kurzen Videos vorgestellt.



# Bunte Bretter

Wer fleißig lernt, braucht auch mal eine Pause. Schulen und Kindergärten, die ihre Freizeitflächen verschönern wollen, können sich beim Bayernwerk um einen Zuschuss bewerben. 1.000 Euro gingen zum Beispiel nach Neustadt an der Waldnaab.

„Schlaugärtner“ heißt das Projekt, mit dem das Bayernwerk Schulen und Kindergärten unterstützt, die ihren Pausenhof aufwerten wollen. Erfolgreich beworben hat sich die Förderschule St. Felix in Neustadt an der Waldnaab. Gebastelt und bemalt wurden „Lebensbretter“. Die Idee stammt vom Künstler Franz Pröbster Kunzel, der den Schülerinnen und Schülern mit Rat und Tat zur Seite stand.

**Die Eichenbretter**, die inzwischen den Schulgarten verzieren, sind etwa einen Meter lang und 20 bis 30 Zentimeter breit. Sie wurden zunächst grundiert und mussten danach trocknen. Dann übertrugen die jungen Künstler ihre Entwürfe auf das vorbereitete Holz. Keine ganz leichte Aufgabe: „Dabei habe ich gelernt, dass die Farbe leicht verläuft und man immer wieder abwarten muss, bis sie trocken ist. Dadurch dauert es mehrere Stunden, so ein Bild fertigzumalen“, sagte einer der jungen Teilnehmer, die auch handwerkliches Geschick zeigen mussten. Denn die

Bretter wurden mit zwei Meter langen Eisenstangen versehen, um sie im Schulgarten aufstellen zu können.

**Zwischen 500 und 5.000 Euro** stellt das Bayernwerk für Schlaugärtner wie die der St. Felix Schule bereit. Schon über 120 Bildungseinrichtungen kamen in den Genuss dieser Förderung, die es auch im kommenden Jahr geben wird. Mitmachen können alle Schulen und Kindergärten in Bayern. Vorausgesetzt, die Kinder sind in das Projekt eingebunden und es hat bei der Antragstellung noch nicht begonnen. Eine Frist für die Bewerbung gibt es nicht. Wichtig ist, dass die Maßnahme einen ökologischen Mehrwert verspricht oder eine gewisse Originalität vorweisen kann.

#### Jetzt bewerben!

Bewerbungsunterlagen gibt es auf [www.bayernwerk.de/schlaugaertner](http://www.bayernwerk.de/schlaugaertner) oder auch per E-Mail an [schlaugaertner@bayernwerk.de](mailto:schlaugaertner@bayernwerk.de)

## Kinderbibliothekspreis



Die Preisträger des Kinderbibliothekpreises 2015 bei der Verleihung in Essenbach.

Unter dem Motto „Bibliotheken fördern Lesen – wir fördern Bibliotheken“ zeichnete das Bayernwerk auch dieses Jahr wieder fünf öffentliche Büchereien mit dem Kinderbibliothekspreis aus. Der Preis wird schon seit neun Jahren verliehen – gemeinsam mit dem Sankt Michaelsbund und der Bayerischen Staatsbibliothek/Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen. Gewürdigt wird das Engagement der Bibliotheken und ihrer ehrenamtlichen Mitarbeiter, die Kinder und Jugendliche für das Lesen begeistern. Die Auszeichnung ging an die Stadtbibliothek Amberg, die Stadtbücherei Dachau, die Gemeindebücherei Ergolding, die Bücherei im Bahnhof Veitshöchheim und die Stadtbücherei Weilheim. Die Preisträger erhielten neben der Urkunde einen Gutschein im Wert von jeweils 5.000 Euro für neue Bücher und Medien, außerdem einen Sitzsack sowie Tragetaschen und Lesezeichen für ihre Bücherei. Bilder und Videos der Preisträger gibt es im Internet unter [www.bayernwerk.de/kinderbibliothekspreis](http://www.bayernwerk.de/kinderbibliothekspreis)



Die Schüler der St. Felix Schule mit (hintere Reihe v. l.) Lehrerin Miriam Bayer, Künstler Franz Pröbster Kunzel, Bayernwerk-Mitarbeiterin Annette Seidel, Schulleiter Rainer Hetz und dem dritten Bürgermeister Heribert Schubert.

# Wandel im Netz

Die Energie im Netz des Bayernwerks wird von Jahr zu Jahr grüner. Immer mehr Anlagen zur regenerativen Erzeugung speisen immer mehr Strom ins Netz ein. Das Bayernwerk schafft die Voraussetzungen.

**ENERGIE  
ZUKUNFT**  
Wir gestalten mit!

Die Erneuerbaren Energien sind in Deutschland zu einer wichtigen Säule der Energieversorgung geworden, die Fördermechanismen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) haben sich als wirksame Hebel für den Zubau an regenerativer Erzeugungsleistung erwiesen: Großen Anteil daran, dass in der Praxis gelingt, was die Politik angestoßen hat, haben Netzbetreiber wie das Bayernwerk.

Die Herausforderungen, die eine Netzgesellschaft zu meistern hat, sind dabei von Region zu Region unterschiedlich. Ins Netz des Bayernwerks zum Beispiel speisen mehr als 255.000 Photovoltaik(PV)-Anlagen ein, die meisten mit vergleichsweise geringer Leistung. Im Norden, etwa im Netzgebiet des Hansewerks, sind es vor allem Windkraftanlagen mit hoher Leistung und großem Stromertrag. Während der Windstrom aus dem Norden zum Großteil ins Höchstspannungsnetz eingespeist – oder „exportiert“ – wird, verbraucht der Süden den im Bayernwerk Netzgebiet erzeugten Strom fast vollständig selber.

**Für das Bayernwerk** mit seinem flächenmäßig ausgedehnten Mittel- und Niederspannungsnetz bedeuten die vielen Einspeiser einen beträchtlichen Investitions- und Instandhaltungsaufwand. Zum Beispiel hat das Bayernwerk allein seit 2011 zwölf neue EEG-bedingt notwendige Umspannwerke in Betrieb genommen, um mehr Kapazitäten für Strom aus Erneuerbaren Energien zu schaffen. Auch in diesem Jahr investiert das Bayernwerk in erheblichem Umfang: Für Maßnahmen im Strom- und Gasnetz sind insgesamt Investitionen in Höhe von rund 255 Millionen Euro geplant, dazu kommen rund 117 Millionen Euro für Instandhaltungsmaßnahmen. Von der Gesamtsumme entfallen etwa 85 Millionen Euro auf EEG-bedingte Netzaus- und -umbaumaßnahmen – das sind rund 25 Prozent.

**Wie die Energiewende** im Netzgebiet des Bayernwerks vorankommt und welcher Aufwand damit verbunden ist, belegen auch diese Zahlen:

- Rund 60 Prozent Anteil am Bruttostromverbrauch haben die Erneuerbaren Energien aktuell im Netz des Bayernwerks. Zum Vergleich: Das Ausbauziel der Bundesregierung liegt bei 55 bis 60 Prozent im Jahr 2035.
- Mehr als jede zweite Kilowattstunde, die im Netzgebiet verbraucht wird, stammt aus Erneuerbaren Energien.
- 43 Prozent des Stromverbrauchs im Netzgebiet stammen rein rechnerisch aus Wasser und Photovoltaik, den Hauptakteuren bei den Erneuerbaren Energien.
- Insgesamt speisen rund 260.000 EEG-Anlagen ins Netz des Bayernwerks ein, davon sind 255.000 PV-Anlagen.
- Bis Ende des Jahres wird die installierte Leistung im Netzgebiet voraussichtlich auf nahezu 8.900 MW anwachsen (Prognose).
- Etwa 1.000 Stunden im Jahr beträgt in Bayern die durchschnittliche Volllaststundenzahl für PV-Anlagen. Im Vergleich: Biomasse, aus der wetterunabhängig Strom gewonnen wird, liegt durchschnittlich bei rund 6.000 Volllaststunden pro Jahr.



**Explosives Erlebnis:** Das Vulkanmuseum zeigt, wie der Parkstein aus einem Vulkan entstanden ist und informiert über das heutige Leben am Fuße des Basaltkegels.

# Mitten im Vulkan

Im Museum Vulkanerlebnis Parkstein kann man sich ins Innere eines Vulkans wagen und seinen Ausbruch erleben. In der Ausstellung, auf einem Geopfad und im Inneren des Bergs kommt man dem Geheimnis um den Parkstein auf die Spur.

Der Parkstein ist ein besonderer Ort. Von hier aus genießt man nicht nur einen herrlichen Blick auf den nördlichen Oberpfälzer Wald. Man steht auch auf dem erkalten Magma eines der am besten erhaltenen Basaltkegel Europas. Seit 2003 zählt der Parkstein offiziell zu den „100 schönsten Geotopen Bayerns“. Auf einem Geopfad folgt man den Gesteinsexponaten nach oben und trifft zum Beispiel auf Amphibolite, die ältesten Steine der Erdgeschichte, die hier etwa 500 Millionen Jahre alt sind.

**Der gesamte Basaltkegel** ist ein erloschener Vulkan ohne Krater. In den Felsenkellern fanden Geologen große Gesteinseinschlüsse und Materialien des Erdmantels – Beweise dafür, dass es sich tatsächlich um einen erkalten Vulkan handelt. Nun können sich Besucher selbst davon überzeugen. Am Fuße des Parksteins kann man die regelmäßige Strukturierung der Basaltbänder einer mächtigen Gesteinswand bestaunen. Sie besteht aus sogenannten Abkühlungsrissen, gut erhaltenen Basaltsäulen. Gewaltige Eruptionen im Tertiär – vor etwa 23 Millionen Jahren – haben sie geschaffen. Mit der Zeit haben sich diese durch Erosion herausgeschält.

**Auch einen Vulkanausbruch** kann man nach erleben, so als befände man sich mitten im Krater. Im 2013 eröffneten Museum, dem Vulkanerlebnis Parkstein, kündigt jede Stunde ein lauter werdendes Grollen eine

Erschütterung an. Kurz darauf fliegen etwa acht Minuten lang in einem raffiniert gebauten Balkon über alle drei Stockwerke des Museums die Funken. Eine spektakuläre Licht- und Nebelinstallation simuliert den Ausbruch. Dieser fand statt, als das aufsteigende Magma aus dem Erdinneren auf das Grundwasser traf und eine explosive Mischung bildete. Als hier noch subtropische Temperaturen herrschten, waren Vulkanausbrüche keine Seltenheit.

**Das Museum** im ehemaligen Landrichterschloss präsentiert die Geschichte Parksteins mit einem Augenzwinkern. „Parksteiner Bürgerinnen und Bürger konnten sich mit ihren Ideen einbringen“, erzählt Bürgermeisterin Tanja Schiffmann. Animierte Filme an Medienstationen erzählen von der geologischen Geschichte über Krieg und Frieden im Mittelalter, aber auch von Parkstein als Landrichtersitz und von der Gegenwart. „Das Material stammt vom Heimatverein Parkstein. Im obersten Stock stellen Parksteiner Bürger in Interviews ihre Lieblingsplätze vor“, verrät Museumsleiterin Susanne Moldaschl. Tanja Schiffmann sieht das Gesamtpaket aus Basaltkegel, Geopfad, Felsenkellern und Museum als größtes Alleinstellungsmerkmal von Parkstein. Mitten auf dem Basaltkegel liegt ihr persönlicher Lieblingsort: „Die Aussicht hier oben ist immer wieder aufs Neue beeindruckend.“

## Alle Informationen

zum Museum gibt es online auf [www.vulkanerlebnis-parkstein.de](http://www.vulkanerlebnis-parkstein.de)



MITMACHEN &  
GEWINNEN

## Lies mal wieder

Für Bücherwürmer und solche, die es werden wollen, verlosen wir zehn Bücherkisten für Kindergartenkinder – zusammengestellt von Experten.

### Information

#### Technischer Kundenservice für Strom und Erdgas

T 09 41-28 00 33 11  
F 09 41-28 00 33 12

#### Störungsnummer Strom

T 09 41-28 00 33 66

#### Störungsnummer Erdgas (bei Gasgeruch)

T 09 41-28 00 33 55

Störungsmeldungen werden zu Ihrer Sicherheit aufgezeichnet.

Für weitere Fragen steht Ihnen Ihr Kundenbetreuer gerne zur Verfügung.

#### Der E-Mail-Newsletter zu [kommunal.info](http://kommunal.info):

monatlich, kostenlos, aktuell. Jetzt gleich bestellen unter [www.bayernwerk.de/kommunalinfo](http://www.bayernwerk.de/kommunalinfo)

Die Resonanz war riesengroß, als wir in „kommunal.info“ schon einmal Bücherkisten verlost haben. Jetzt gibt es erneut eine Chance. Machen Sie mit bei unserer Verlosung und gewinnen Sie eine von zehn Bücherkisten für einen Kindergarten in Ihrer Gemeinde!

**Teilnehmen können Sie per E-Mail.** Schreiben Sie uns einfach bis zum Einsendeschluss am 16. Oktober 2015 eine E-Mail mit Namen und Gemeindeanschrift an [kommunal.info@bayernwerk.de](mailto:kommunal.info@bayernwerk.de). Nicht vergessen, den Betreff „Verlosung“ anzugeben. Schon sind Sie dabei.

**Was Hänschen nicht lernt**, schätzt Hans nimmermehr. Fürs Lesen gilt das ganz sicher und im Zeitalter der Digitalisierung mehr denn je. Wenn jedoch Hänschen Spaß und Freude an Büchern entwickelt, wird ihn dieses Vergnügen ein Leben lang begleiten. Was Vorschulkinder gerne lesen und gerne vorgelesen bekommen, wissen die Experten von der Deutschen Akademie

für Kinder- und Jugendliteratur ganz genau. Im Auftrag des Bayernwerks, mit dem sie im Rahmen des Kinderbibliothekpreises schon lange kooperieren, haben sie zusammengestellt, was Kinder mögen: ABC- und Bilderbücher, Tierbücher und vieles mehr. Das Ziel der Büchersammlung ist es, Kindern auf spielerische Art und Weise das Lesen, die Literatur und die Lust an der Sprache zu vermitteln.

### Wir gratulieren!

#### Gewinner der letzten Ausgabe

Über ein Set mit jeweils acht Nordic Walking Stöcken von Leki freuen sich die Gemeinden Bad Steben, Baibach, Eslarn, Leidersbach, Mindelstetten, Neualbenreuth, Obing, Taufkirchen, Tutzing und Wessobrunn.